

Fatma Bahalwan

Determinanten des ökologischen Verhaltens und Wege darauf Einfluss zu nehmen

Einführung

Warum ist es interessant, den möglichen Motiven für und gegen ökologisches Verhalten von Individuen auf den Grund zu gehen? Welches Ergebnis wird von dieser Untersuchung erwartet?

Vor dem Hintergrund immer fortschreitenden Strebens industriellen Wachstums und Wohlstands in den Industrieländern steht eine immer notwendiger werdende ökologische Orientierung der Gesellschaft mit dem Versuch, der Umweltbelastung durch entsprechende Handlungs- und Verhaltensweisen entgegenzuwirken.

Aufgrund der unaufhaltsam wachsenden Weltbevölkerung, vor allem durch die hohe Geburtenrate in den 3. Welt – Ländern, aber auch wegen der längeren Lebenserwartung in den Industrienationen, sowie durch die verbesserte technische Ausstattung der Wirtschaft und Industrie, wächst auch der Verbrauch an natürlichen Ressourcen (durch Verschmutzung der Luft, des Bodens, des Wassers, und die Verringerung der Vielfalt und Menge an Bodenschätzen) und der Energieverbrauch (vgl. Kramer 1998,S.18).

Menschen, vor allem in den westlichen Industrienationen, sind sowohl Verursacher, Betroffene als auch, aufgrund ihrer zur Verfügung stehenden Ressourcen, potentielle Bewältiger der vorherrschenden Umweltprobleme und damit dafür verantwortlich, sie auf nachhaltige Weise zu lösen. Verantwortung zu übernehmen bedeutet in diesem Fall überhaupt wahrzunehmen, das ernst zu nehmende Probleme existieren, sich fähig zu fühlen, diese Probleme wirksam zu lösen zu können und sich letzten Endes auch aktiv dafür einzusetzen, die Hindernisse einer Ökologisierung, also einer ökologisch orientierten Gesellschaft zu beseitigen. Diese Hindernisse können im Bereich der Infrastruktur auftreten oder aber angebotsbezogener, finanzieller, gesellschaftlicher oder individueller Art sein (vgl. Weinrich-Haste 1996, S.385f.).

Durch sein Handeln versucht der Mensch ganz bewusst, einen Zusammenhang zwischen dem von ihm angestrebten Ziel und seinem Verhalten aufzuzeigen. Diese Zusammenhänge sind für seine Umwelt, also für die Menschen, die von seinem Verhalten betroffen sind, nicht immer auf den ersten Blick nachvollziehbar.

Verhaltensänderungen werden vom aktuellen Stand der Technik, der Lage am Arbeitsmarkt, dem Umfang der Bedürfnisbefriedigung und der Lebenseinstellung allgemein beeinflusst und durch die Umwelt des Menschen bewirkt – je nachdem welcher Aspekt gerade die höchste Priorität besitzt. Ebenso können die Menschen sich gegenseitig in ihrem sozialen Verhalten beeinflussen. Im Sinne einer ökologisch nachhaltigen Verhaltensweise bedeutet das konkret, dynamische Prozesse zu schaffen, die alle Menschen der Erde dazu befähigen ihre Lebensqualität zu verbessern, und zwar in der Art, dass gleichzeitig die natürlichen Lebensgrundlagen geschätzt und verbessert werden (vgl. Sustainable Development, The UK Government's Approach , Future Annual Report 2000). Dabei sollen für heutige und zukünftige Generationen Lebensgrundlagen geschaffen werden, die nicht nur mit den ökologischen, sondern auch mit den sozialen und ökologischen Entwicklungsdimensionen einer Gesellschaft in Einklang gebracht werden können (vgl. Kastenholz et al. 1996,S.147f.).

Angestrebt wird also, dass das Individuum Mensch ein ethisches und ökologisches Bewusstsein entwickelt, dessen Werte, Einstellungen und Verhaltensweisen mit den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung vereinbar sind (vgl. Degenhardt 2002, S.15). Und dass der Mensch sein Umweltverhalten nach diesen Zielen ausrichtet.

Die Entwicklung eines ökologischen Bewusstseins von Individuen impliziert aber einen allgemeinen Werte- und Normenwandel, der Fragen zur Lebensweise und zum Lebensstil aufkommen lässt (vgl. Pöferl /Schilling/Brand 1997, S. 10f). womit die Ausprägung der sozialen und kulturellen Normen einer Gesellschaft gemeint sein können (vgl. Degenhardt 2002, S.17), wie zum Beispiel der Erwerb von Prestige- und Luxusgütern zur Außendarstellung.

Welche Lebensweise ein Mensch wählt bzw. welchen Lebensstil er auslebt, hängt von mehreren Faktoren ab. Unter anderem sind dies die ihm zur Verfügung stehenden Ressourcen, wie Einkommen, Zeit und Energie, sein Wissen über die Umwelt, welches durch verschiedene biographische und persönliche Einflussfaktoren entwickelt wurde, und die Informationsgewinnung über verschiedene Medien, wie z.B. dem Internet, das eine immer bedeutendere Rolle, unter anderem wegen der Leichtigkeit der Informationsübermittlung und – beschäftigung, spielen wird.

Es ist also interessant, diese Bestimmungsfaktoren, das heißt, Motive für und gegen umweltgerechtes Verhalten zu untersuchen, um daraufhin herausarbeiten zu können, mit welchen Mitteln möglichen Hindernissen entgegengewirkt werden kann.

Ferner ist es notwendig, sich der Motive bewusst zu werden, damit Anstöße zur Reflektion über das eigene Umweltverhalten erfolgen können.

Das gewünschte Ergebnis dieser Untersuchung ist demzufolge, einen Abriss der wichtigsten Determinanten des Umwelthandelns zu erhalten und Wege aufzeigen zu können, die den Menschen neue Denk- und Handlungsmuster sensibilisieren und bestenfalls hin zu einem veränderten pro-ökologischen Verhalten leiten.

Vorgehensweise

An dieser Stelle möchte ich Herrn Willig vorstellen. Herr Willig ist 32 Jahre alt, Single und hat (noch) keine Kinder. Sein höchster Ausbildungsabschluss ist das Studium der Betriebswirtschaftslehre. Zur Zeit arbeitet Herr Willig in einer Vollzeitbeschäftigung in einem großen Automobilkonzern, was ihm ermöglicht, ab und an etwas Geld zur Seite zu legen für seinen lang ersehnten Karibikurlaub. Da seine Arbeitsstelle nur schwer mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist, und er aufgrund der längeren Fahrzeit mit dem öffentlichen Personennahverkehr seine Wohnung noch früher am Morgen verlassen müsste, hat er beschlossen, sich ein Auto zu kaufen, das er aufgrund der Firmenzugehörigkeit zu einem niedrigen Preis erwerben konnte. Nach der Arbeit dient ihm das geräumige Fahrzeug auch als Transportmittel für seinen Lebensmittel- und Getränkeeinkauf beim Discount-Laden in seiner Straße.

Mit seinen Freunden und Kollegen unterhält er sich gelegentlich über gegenwärtig brisante Umweltprobleme. Dabei stellt er fest, dass er sich im Vergleich zu einigen Anderen sehr umweltbewusst verhält, denn er trennt den Hausmüll und spendet regelmäßig eine, wenn auch geringe Summe an Umweltschutzorganisationen.

Schon in seiner Kindheit haben seine Eltern ihn gelehrt, den Müll nicht auf die Straße, sondern in die entsprechend dafür vorgesehene Abfalltonne zu werfen. Mit seinen Eltern ist er in die verschiedensten Regionen der Welt gereist, in denen unterschiedlichste Naturverhältnisse herrschten, wodurch er die Schönheit von Flora und Fauna erleben und genießen konnte.

Nun ist er erwachsen und auf sich alleine gestellt, doch er hat sich zum Ziel gesetzt, seinen Kindern einmal die gleiche Art von Erziehung zukommen zu lassen wie er sie von seinen Eltern erfahren hat.

Warum kauft Herr Willig seine Lebensmittel nicht in einem Bio-Laden? Wieso reicht seine elterliche Erziehung nicht soweit, dass er, anstatt mit dem Auto, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. mit dem Fahrrad zur Arbeit fährt, und weshalb engagiert er sich nicht selbst aktiv in einer Umweltorganisation, wenn er sich doch selbst für umweltbewusst hält?

Warum werden einige umweltverträgliche Verhaltensweisen praktiziert und andere nicht? Woher kommt überhaupt die Motivation zum umweltverträglichen Handeln? Anhand dieses kleinen Beispiels soll an ausgesuchten Punkten in dieser Arbeit nachvollziehbar veranschaulicht werden, welche Bestimmungsfaktoren es gibt, die zu einer nachhaltig umweltgerechten Handlung führen können und was für Mittel existieren, um solche Handlungen zu fördern. Das Beispiel soll helfen, Zusammenhänge besser zu verstehen und in reale Situationen übertragen zu können.

Im ersten Hauptteil der Arbeit werde ich dazu beispielhaft aufzeigen, welche die wichtigsten handlungsleitenden Determinanten für den Menschen sind, sich an dem Gebot der Nachhaltigkeit zu orientieren und umweltrelevantes Verhalten zu zeigen (2.1). Als Kontrahenten dazu werden einige Widerstände diskutiert, welche zum einen vom Individuum selbst ausgehen können und zum anderen auch von seiner Umwelt, und die verhindern, die Ressourcen in der Weise einzusetzen, dass sie die Umwelt so wenig wie möglich schädigen. Begleitend dazu werden einige Ansätze und Modelle zur Erklärung umweltverträglichen Verhaltens gegeben.

Anschließend werde ich in einer kurzen Zusammenfassung (2.2) im darauf folgenden Hauptabschnitt Bezug auf den ersten Teil nehmen und Maßnahmen (3) aufzeigen, durch die der Mensch dazu bewegt werden kann, sich umweltgerecht zu verhalten. Nachdem ich dann noch einige Hinweise zum tatsächlichen Erfolg dieser Maßnahmen und zur Erfolgskontrolle (3.2) gegeben habe, werde ich im abschließenden Kapitel (4) ein Fazit zum zuvor Erörterten ziehen.